

Innerhalb der Evangelien wird neben den Stellen Mt 4, 1–14 (Versuchung Jesu); Mt 16, 21–28 (erste Leidenankündigung und Nachfolgespruch) und Mt 17, 1–9. 22. 23 (Verklärung und zweite Leidenankündigung) die Passion nach Matthäus als *lectio continua* ausgelegt, wobei das Sondergut aus Lukas mit herangezogen wird. Der erste Halbband wird mit einer Interpretation der Worte Jesu am Kreuz abgeschlossen. Diese ist in Hinblick auf den Religionsunterricht an Berufsschulen konzipiert.

Der zweite Halbband enthält die Texte aus dem Johannesevangelium, aus der Apostelgeschichte und der Briefliteratur, wobei hier dem Hebräerbrief besondere Bedeutung zukommt. Die Auslegung der Perikope Apk 5, 1–11 — Lobpreis des geschlachteten Lammes, welches würdig ist, das Buch mit den sieben Siegeln zu lösen — beschließt den Band. Weil das Passionsgeschehen die Urzelle des Neuen Testaments ist, erscheint es besonders aufschlußreich, die Passionstexte einmal zusammenzustellen und so ihre Einheit und Differenzierung sowie ihren Einfluß auf die übrigen Texte zu erkennen. Vom christlichen Glauben her haben gerade die Passionstexte ihre zentrale und bleibende Bedeutung, so daß es eine wichtige Aufgabe der Verkündigung und des Religionsunterrichtes ist, ihren konkreten Anspruch für jede Zeit erfahrbar zu machen. Es ist nicht verwunderlich, daß gerade die Auslegung dieser Texte durch einen weitgestreuten Mitarbeiterstab einen breiten Raum theologischer Diskussion bietet.

Die bis jetzt vorliegenden fünf Bände von „Schriftauslegung für Predigt — Bibelarbeit — Unterricht“ seien allen, die schon nach dem genannten Titel dafür in Frage kommen, empfohlen. Nicht nur deswegen, weil hier Ergebnisse theologisch-wissenschaftlicher Arbeit sowie in der „Praxis erprobte“ Vorschläge für Predigt, Bibelarbeit und Unterricht vorgelegt werden, sondern auch darum, weil die Benutzung dieser Bücher die eigene theologische Mitarbeit erfordert.

K. Jockwig

Besprechungen

Sacramentum Mundi. Theologisches Lexikon für die Praxis in vier Bänden. Hrsg. von Karl RAHNER und Adolf DARLAP. Band 2: Existentialphilosophie — Kommunismus. Freiburg 1968: Herder Verlag. 1404 Sp. Ln. Subskriptionspreis DM 98,—. Den ersten Band dieses auf vier Bände geplanten Lexikons haben wir unseren Lesern in einem ausführlichen Bericht vorgestellt (in dieser Zeitschrift 9 [1968] 69–72).

Der II. Band sei hier, wenn auch naturgemäß kürzer als Band I, gewürdigt. Eine Auseinandersetzung mit der Aussage einzelner Artikel ist uns diesmal nicht möglich, so lohnend dies im einzelnen wäre.

Der Band enthält in seinen 1404 Spalten eine Fülle von Stichworten. Den Dogmatiker wird u. a. interessieren: Firmung, Geheimnis, Geschichte, Glaube, Gnade, Gott, Gottesbeweise, Heil, Heilsgeschichte, Jesus Christus. Biblisch und moraltheologisch Interessierte werden andere Kernbegriffe ihres Interesses vorfinden. Unseren Leserkreis dürfte besonders z. B. Gebet, Gehorsam, Gelübde, Jungfräulichkeit, Kirche, Kirchenrecht zum Lesen reizen, um von den 164 Artikeln nur einige zu nennen. War bei Band I für eine Beurteilung auszugehen von einem Vergleich mit dem verwandten „Lexikon für Theologie und Kirche“, so geht nun, beim zweiten Band, der vergleichende Blick auf das LThK und gleichzeitig auf den Band I des vorliegenden Werkes selbst.

Bei den zahlreich vorgenommenen Stichproben fiel dem Rez. dabei folgendes auf. Es gibt eine Reihe neuer Artikel (gegenüber dem LThK), so z. B.: Heilige Orte und

Zeiten, Frühmittelalter, Geschäftsmoral, Geschichtsbücher des AT, Gesetz und Freiheit, Gott-Welt-Verhältnis, griechische Vätertheologie, Hominisation. Dafür fehlen leider einige Stichworte, die das LThK behandelt, u. a.: Frömmigkeit, Frau, geistliche Kommunion, Glaubensabfall, -zweifel, Gotteslehre, Herz Jesu. Sehr im Gegensatz zum ersten Band sind nun nur noch wenige Artikel vorwiegend oder teilweise dem LThK entlehnt (was dann nicht mehr zu beanstanden ist), so etwa: Gnade, gregorianische Reform, Freizeit. Einige Vf. haben ihre entsprechenden Beiträge im LThK vorwiegend oder ganz neu geschrieben, so K. Rahner (z. B. Geheimnis, Häresiengeschichte), J. Lederer (Finanzwesen, kirchliches), J. Auer (Gnade), P. Franssen (Firmung), J. Ratzinger (Himmelfahrt). Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Stichworte jedoch wird von anderen Autoren behandelt, als es im LThK geschieht. Man muß das begrüßen, denn nun wird „Sacramentum mundi“ nicht mehr bloß eine Kurzausgabe des LThK, sondern ein eigenständiges Werk. Leider verzichtet eine Reihe von Artikeln, deren Thema auch bibeltheologisch höchst bedeutsam ist, auf eine eigene Behandlung der biblischen Aussagen, so z. B.: Gott, Heilig, Heiligkeit, Jungfräulichkeit, Kirche, Heilige Gewalt, Kirchenamt. Das heißt nun nicht, daß in der mehr gesamthaften Darlegung solcher Artikel biblische Perspektiven völlig fehlten, im Gegenteil. Aber sie erscheinen nun doch zum Teil aufgesogen von der systematischen Betrachtung. Sicherlich ist es schwer möglich, den Weg zwischen der Scylla aufsplittender Einzelaspekte in wissenschaftlicher Darbietung und andererseits der Charybdis gut lesbarer Gesamtdarstellung mit nur wenigen exegetischen, historischen, dogmengeschichtlichen oder soziologischen Einzeldaten zu finden. Gelegentlich allerdings macht sich solches Fehlen auch beim synthetischen Gedankengang selbst bemerkbar (so z. B. bei dem Art. Jungfräulichkeit, 1014). Was nun die Praxisbezogenheit der einzelnen Beiträge betrifft, ist ein Gesamtbefund schwer zu geben. Verschiedentlich fehlten kerygmatische oder pastorale Bezugnahmen auf akute Probleme (z. B. hinsichtlich der Firmungspraxis, heiliger Orte), oder sie erscheinen verkürzt (Freizeitgestaltung, bezüglich ihrer Träger, „Trends“ und pastoralen Möglichkeiten). Bei anderen Stichwörtern wird hingegen die Situation der Praxis ausdrücklich beachtet (so z. B. bei: Friede, geistliche Lesung, Heiligenverehrung, Geheimnis, Jungfräulichkeit). Allgemein hervorzuheben ist die durchweg sehr gute Gliederung der eingesehenen Beiträge und der (im Vergleich zum LThK sehr angenehme) Satzspiegel. Die theologische Ausrichtung des Bandes trägt im allgemeinen den Erwartungen des heutigen, von heutigen Problemen belasteten Lesers Rechnung, wobei gelegentliche Ausnahmen (z. B. Gelübde 1; 2, 220, oder Kirchenrecht III, 1, e, 1237 f.) ebenso vermerkt werden müssen wie die vielen Beiträge, die den oft schwierigen Stoff gelungen zusammenfassen (z. B. Geburtenregelung, Heilige Gewalt) und übersichtlich anordnen (z. B. Kirchenrecht, bes. III—VI).

P. Lippert

MUSCHALEK, Georg: *Glaubensgewißheit in Freiheit*. Reihe: *Quaestiones disputatae*, Band 40. Freiburg 1968: Herder Verlag. 104 S. kart. DM 12,80.

Die Untersuchung (Vorergebnis einer größeren Arbeit) dient der Antwort auf die heute besonders drängende Frage, was Glaube sei und wie er verantwortet werden könne, dient der Antwort auf die Frage, wie heute Glaube Gewißheit werden könne. Von ihrer Eigenart her ist die Arbeit mehr ein Aufzeigen der Richtung und ein Abstecken des Weges als eine ausführliche Behandlung des Problems. Dabei zeigt die Untersuchung, zunächst vorwiegend historisch argumentierend, wie der Schwerpunkt des Glaubensproblems immer mehr von der Glaubensentscheidung auf die Glaubensformulierung verlagert wird. Der zweite Schritt macht an der Heiligen Schrift deutlich, daß Glaube wesentlich mit der Gewißheit der menschlichen Existenz zu tun hat, ein Bauen auf Gott in Christus ist. Der dritte Schritt versucht zu zeigen, wie heute solche Gewißheit nur in Entscheidung gegeben ist, in einer Entscheidung, die von Gott her in Jesus Christus geschieht, der in der Kirche gefunden wird.

Bedeutsam ist der vierte und abschließende Schritt, der Zusammenfassung und Konsequenzen vorlegt. Er weist darauf hin, daß oft genug gerade heutiges Fragen und Mühen und Interpretation nichts anderes ist als neue und nochmalige Verlagerung der Entscheidung auf eine erkennbare Formulierung hin in unangemessenem Vergewisserungsdrang. Demgegenüber sollte eine Mäeutik der Glaubensgewißheit in einer